

Soziale-Reinigung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. für 6 Zeilen à 10 Pfg. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bestellen die Seite 60 Pfg.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.]

Bezugspreis für Halle monatlich 2,50 M., durch die Post 3 M., einmonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich S. B. Dr. A. Born in Halle.

Verantwortlicher Herausgeber mit Verlin und Leipzig. August-Str. 176.

Zweimonthsämlicher Jahrgang.

Nr. 203. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 30. August

1888.

Nationalliberale und Sezessionisten; 1880/81 und 1888.

Der Führer der Berliner Nationalliberalen, Daurath Kellmann, ist am Freitag einer Aufforderung gefolgt, für den konservativen Kandidaten im 6. Berliner Reichstagswahlkreis, zu sprechen und hat dabei u. a. gesagt: „Ihre Aufforderung gereicht mir als Nationalliberalen vor besondern Freunde, weil sie beweist, daß am Kartell festgehalten werden soll. Auch wir halten daran fest, nicht eine einzige Stimme war im Vorstand des nationalliberalen Vereins dagegen und ich glaube wohl auch im ganzen Verein keinen Widerspruch zu finden. Da hätte das Kartell nicht bloß für etwas, was seinen großen Vortheil gebracht hat, sondern auch für den Ausdruck einer inneren Zusammengehörigkeit und nicht bloß für eine gelegentliche Verbindung. Es gilt mir als Beweis einer gemeinsamen Basis. Und weiter: Wenn bei kommenden Wahlen das Kartell einmal nicht abgeschlossen werden sollte, so glaube ich, daß es den Wählern schon schwer werden würde, nicht zusammenzugehen. Die Wähler werden eingreifen, wenn sich Schwierigkeiten einstellen sollten; sie werden dafür sorgen, daß nicht also unvornehme Persönlichkeiten als Kandidaten aufgestellt werden; kurz, es hat eine solche Annäherung stattgefunden, daß die Wähler das Kartell durchzuführen werden, auch wenn es nicht offiziell von den Parteileitungen abgeschlossen wird. Wie wir zusammengegangen sind, so werden wir weiter zusammengehen; wenigstens ist das unser Wunsch.“ Wieder in der Berührung, nicht in der Presse ist von nationalliberaler Seite ein Widerspruch gegen diese Darlegung erfolgt. „Wenn der Führer der Berliner Nationalliberalen die Stellung und Stimmung seiner Parteigenossen richtig geschildert hat, — bemerkt hierzu die „Völk. Kor.“, — dasjenige Organ, welches ganz speziell die Anschauungen der früheren Sezessionisten kennt und vertritt — so liegt in der ausgesprochenen Ansicht, die Mitglieder der ehemaligen „liberalen Vereinigung“, die „Sezessionisten“ sich wieder „anzugliedern“, doch eine harte Zumuthung an dieselben, die Vermeidung. Die Abgeordneten, v. Försdenbeck, v. Stauffenberg, Damböcker, Richter und Gensler, welche am 30. Aug. 1880 aus der nationalliberalen Partei austraten, begründeten diesen Schritt damit, daß die Erfahrungen der letzten zwei Jahre ihnen immer mehr die Ueberzeugung aufgedrängt hätten, daß die nationalliberale Partei nicht mehr von der Einheit politischer Denkart getragen werde, auf der allein ihre Berechtigung und ihr Einfluß beruhe. Der im Fraktionsverbande zurückbleibende Theil der bisherigen Partei hatte sich gegenüber den Anforderungen der Regierung, welche in immer schärferer werdendem Gegenlatz zu den liberalen Grundgedanken stand, nachgiebig gezeigt, es war in ihm immer mehr die Neigung hervorzugetreten, unter allen Umständen mit der Regierung zu gehen, auch wenn dadurch die unversäulierten Grundgedanke jeder liberalen Partei zu geben. Darum müßte nach der Meinung der Herren v. Försdenbeck und Gensler eine Trennung eintreten; diese waren so lange mit dem Firnis des Wohlwollens, so lange es auch im liberalen Sinne vorwärts ging; mit denen, welche dem Reichsführer nach rückwärts gingen, wollten sie nicht ferner in einer Fraktionsverband zusammenwirken. Alle, welche ihnen im September 1880 folgten und zur „liberalen Vereinigung“ zusammentraten, schlossen sich dieser Motive an. Was sollte sie denn heute bewegen, sich den Kartellpartei

„anzugliedern“? Haben die heutigen Nationalliberalen denn den Fehler, in welchen die früheren Nationalliberalen gegen Ende des letzten Jahrzehnts verfielen, wieder gutgemacht, sind sie wieder zu den alten liberalen Grundgedanken zurückgekehrt? Im Gegentheil. Noch nach der Session hielten die Nationalliberalen das Programm vom 29. Mai 1881 auf, in dem es heißt: „Ueber die veränderte Richtung, welche die innere Politik der Reichsregierung zur Zeit verfolgt, giebt sich die Partei ebensowie einer Zustimmung hin, wie über die Veränderung, welche ihre eigene Stellung zur Reichsregierung dadurch erfahren hat.“ Und in dem Aufruf des Centralhaushaltsauschusses vom 15. Sept. 1881 wird gesagt: „Bei Wahrung ihrer vollen Selbstständigkeit und Unabhängigkeit wird die nationalliberale Partei gegenüber der drohenden Gefahr eines immer engeren Bündnisses der liberalen und politischen Reaktion mit anderen liberalen Richtungen fest zusammenstehen in der entschlossenen Abwehr liberaler, konservativer Angriffe auf unsere Verfassung und Gesetzgebung.“ Diermit vergleiche man, wie Daurath Kellmann jetzt die Stellung der nationalliberalen Partei darstellt; er erzählt von einer nicht mehr rüchig zu machenden „Annäherung“ der Nationalliberalen an die Konservativen, welche die Nationalliberalen von 1881 gemeinsam mit den weiter links stehenden Liberalen unter allen Umständen bekämpfen wollten. Der jetzt von einer „Annäherung der früheren Sezessionisten an die Kartellpartei“ faßelt, der muß ihnen eine noch schnellere Rückwärtsbewegung, ein noch schnelleres Preisgeben der alten unversäulierten liberalen Grundgedanken zutrauen, als dies seit dem Tage von Heidelberg bei den Nationalliberalen zu beobachten war. Am Wahltage werden die alten Sezessionisten zeigen, daß sie eine derartige Zumuthung als eine Verräthung zurückweisen.“ So das freisinnige Organ, das, wie wir glauben, die Situation zutreffend, ruhig und nach jeder Seite mit vollster Objektivität würdigt. Auch wir, die wir doch kein schonerer und um Interesse des deutschen Liberalismus nachwendigeres Ziel kennen, als Verjüngung und Ausgleich im Lager des Gesamtliberalismus, als Anbahnung und Vorbereitung der Wege für das neue Ersehen einer großen liberalen Partei, — auch wir haben schon in letzter Zeit bei verschiedenen Gelegenheiten unsern Bedauern darüber Ausdruck geben müssen, daß durch die Theilnahme der nationalliberalen Partei am Kartell und durch das, wenn auch nicht formale, so doch thatsächliche Beharren bei demselben alle Brücken zwischen den liberalen Gruppen niedergegriffen werden.

Politische Ueberblick.

Der französische Gesandte in London, Waddington, reichte am Montag dem Bureau der Juxtafonten eine Erklärung ein, nach welcher die französische Regierung im Principe der Konvention betreffs Abschaffung der Prämissen zustimmt, die definitive Zustimmung jedoch sich so lange überdeckt, bis die Zustimmung der Juxtafonten oder ihrer Vorläufer und die Erklärung zu Protokoll gegeben sei.

Die Intention für den General Boulanger wird nach inspirierten Mittheilungen im großen Stile betrieben. Der „Parti National“ hat von einer dem General Boulanger nahe stehenden Persönlichkeit nachstehende Ausrufe erhalten: „Es heißt, Prinz Victor und der General Boulanger bereiten sich auf eine gewaltige Anstrengung für die Wahlen von

1889 vor. Sie haben ein Rundschreiben verfaßt, das demnächst unter geschlossenen Couvert an alle Maires von Frankreich, sowie an die einflussreichsten Wähler aller Gemeinden vertheilt werden wird. Dieses Rundschreiben, welches den Appell an das Volk enthält, singt das Lob der donpartristischen Partei und erinnert in vielen Punkten an den vor einiger Zeit vertheilten Brief des Grafen von Paris. Es ist von dem General du Brail unterzeichnet, welcher die Personen, die es erhalten, aufzufordern, sich mit dem Central-Comité, Rue Saint-Georges 12, in Verbindung zu setzen. Die Donpartristen waren auch darauf bedacht, auf den Geist der Massen durch Briefe zu wirken. Sie haben bei Perrin in Orpigny eine ungemein kostbare farbige Uebersetzung „Gestern Morgen“ überdrucken lassen. In der Mitte bemerkt man eine Büste Napoleons I., umgeben von vier Kompositionen, darstellend Napoleon III. zu Pferde, den Prinzen Victor ebenfalls zu Pferde; eine Scene des Appells an das Volk in einem Versammlungssaal und endlich den jungen Napoleon IV. im Kampf mit der Schlacht. Dies letztere Bild trägt folgende bescheidene Unterschrift: „Aimer, travailler, servir, vaincre.“ Da noch am Leben, wie wirdeit du ihre Republik tanzen lassen.“

Das Haus Glad, Rue Kollé 56, hat die Verbreitung dieses antijuristischen Uebersetzung in Frankreich übernommen. Die Boulangisten ihrerseits vertheilen ihre Zeit nicht. Derzeit abschlüssig, Herr Granel voran, sollen sich dem General angeschlossen haben. In Abwesenheit des in der Bretagne weilenden Herrn Dillon und des Generals, der man weiß noch nicht, wann seinen Wied. bleibt Herr Thibaud allein in Paris, um die Fortsetzung in Angriff zu nehmen. Er begibt sich alle Tage von 10 bis 12 Uhr nach der Villa des Grafen Dillon in Neuilly, wo dem Comité, das aus der Rue de Sèze ausgesogen ist, ein Lokal eingerichtet ist. Die Kosten der Wahlen sind so ziemlich beziffert und belaufen sich auf mehr als 300,000 Franken. Herr Dillon geht vor, für seine Rechnung in einem Bankhause eine Million für die boulangistischen Operationen der Zukunft hinterlegt zu haben. Es wird betont, daß dieses Geld aus seiner eigenen Tasche stammt.“

Die „Gazette“, ein streng boulangistisches Blatt, meldet, Boulanger habe am 27. d. abends im irrenden Infognito eine Reise nach Schwaben angetreten.

Einem Telegramm des „Temps“ aus London zufolge wird das französische Mobilisierungsgefahr ab dem Montag auseinandergehen und nach London zur Abfertigung zurückkehren.

Aus Belgien wird gemeldet, daß Cardinal Lavignier nach Deutschland abgereist sei, wir werden ihn daher wohl bald selbst hören. Seine Erfolge in Belgien sind keine solchen gewesen, daß an eine baldige Berufung seiner Entwürfe zu denken ist. Es wurde berichtet, daß der Cardinal bis jetzt aus Holland allein schon 500,000 Frs. erhalten habe; die Sammlung der angebotenen Subscriptions ergibt aber, daß er nur 25,000 Frs. bisher eingenommen hat; darunter waren 2000 Frs. vom Großfürst selbst und 5000 Frs. von einem seiner Freunde in Gent. Der Cardinal hat erklärt, es hätten sich bereits so viele Leute zu seinem internationalen Corps gemeldet, daß die bestmögliche Stärke desselben mehrfach überschritten würde. Das ist nicht auffällig, denn liberal in den europäischen Staaten würde jemand der Leute zu solchen Höhen nicht, leicht zu finden sein. Die Hauptsache dabei ist aber die Förderung der dazu nöthigen bedeutenden Mittel; wenn aber schon in rein katholischen Ländern wie Belgien, der Aufbruch des Cardinals noch so geringer Wirkung ist, so kann man keine große Hoffnung auf seinen Erfolg legen und die Bekämpfung der Aender, sowie die Unterdrückung des Stabens.

„Schönen guten Morgen auch, Herr Doktor!“ sagte sie mit jener unheimlich nachdrücklichen Betonung, hinter der bei Zimmervermietungen und Wäschräumen immer etwas von unbegreiflichen Rechnungen oder von anderen gewichtigen Bescheiden zu lauern pflegt; und da Herbert, welcher ein Buch aufgeschlagen hatte, ihren Gruß kurz und freundlich erwiderte, ohne seinen Blick zu ihr zu erheben, trat sie einige Schritte zurück, um in unerwarteter Kampfbereitschaft mitten im Zimmer Posto zu fassen.

„Wünschen Sie noch irgend etwas, Frau Liebrecht?“ fragte Herbert nach einer kleinen Weile, als ihm das lebhafteste Aufsehen hinter seinem Rücken unbegreiflich zu werden anfing, und damit hatte er denn wirklich das schnellst erwartete Signal zum Angriff gegeben.

„Ob ich etwas wünsche? — O ja, Herr Doktor, — ich wünsche vor allem, daß meine Wohnung wieder einmal ein menschenwürdiges Ansehen kriegt! Sehen Sie sich doch gelegentlich einmal um! Ist das denn eine Art? Hat man jemals so etwas erlebt? — Man weiß wohl, daß ich nicht mehr, wofür man seinen Fuß legen soll vor all dem Gerimpel, und daher schreie ich noch alle Tage neuen Plunder heran. Weiß der liebe Himmel, wo er all das unnießige Zeug aufkauft und wo er das Geld hernimmt, es zu bezahlen. Werthvolle Sachen sollen es sein, sagt er — Lumpen find es, unbrauchbare Gegenstände und altes Eisen. Das sage ich Ihnen, Herr Doktor, — und ich verheiß mich besser darauf als auf ein Verdienen, das nicht einmal ein Stück Erde von einem Stück Glatzstamm unterbringen kann.“

„Sie mögen ja recht haben, meine beste Frau Liebrecht,“ lachte Herbert, von dessen Lippen nun doch ein Rätheln zu sehen, die angezeigte Watone zu besänftigen. „Aber Sie sollten mich nicht mit Ihren Vorwürfen quälen; denn Sie wissen wohl, daß ich diesen kleinen Eigenheiten meines Freundes gegenüber vollkommen nachlos bin.“

„Ja, das sagen Sie ja, Herr Doktor, weil Sie zu gutmüthig sind, um einmal ein Wort zu sprechen! Aber ich kann Sie wahrscheinlich kaum noch wieder erkennen! Sie, der Sie die verkörperte Saubereit und Ordnung sind und über ein Papierblättchen, das ich an eine falsche Stelle gelegt hatte, außer sich gerathen konnten — Sie sitzen jetzt hier in

Moderne Römer.

Roman von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

4. Kapitel.

Madonna im Dachstuhlchen.

Der griechische Winter hatte eine seiner gewöhnlichen Launen geübt. Der Regen hatte plötzlich aufgehört und über Nacht war strenges Froisittel eingetreten. Als die Morgenstunden hell am wolkenlosen blauen Himmel emporstiegen, glitzerten Millionen von durchsichtigen Eiszapfen in ihren Strahlen und jede kleine Wiese in den Straßen hatte sich in eine feste, spiegelglatte Fläche verwandelt.

„Sicher ist sonst wohl sich Doktor Herbert Niedinger aus den Beinen, und das war ihm nicht föhentlich zu werden, denn bis zum drei Uhr nachts hatte er jeden Versuch gemacht, sich der alten Schwarzwalder Uhr im Nebenzimmer geistlich. Vermunter schaute er umher, als er sah, daß die häßliche Winterstunde über das Dach des gegenüberliegenden Hauses emporstiegen war, und rief er sich den letzten Rest des schweren, unruhigen Morgenmümmers aus den Augen.“

In des Doktors Schlafgemach standen zwei Betten. Auch das zweite trug die deutlichen Spuren der Benutzung; aber es war nun schon seit mehreren Stunden leer.

„Freund Römer ist ja merkwürdig frühzeitig aufgewacht,“ meinte Herbert zu sich selbst, als er es bemerkte. „Wie vorsichtig muß er ganz gegen seine Gewohnheit zuvorgegangen sein, wenn ich seine Entfernung nicht einmal bemerkt habe!“

Es war heute nicht die gewöhnliche Frische und Fröhlichkeit auf des Doktors hübschem Gesicht. Er benutzte seine einfache Toilette langsamer als sonst, und er sah recht ernst und nachdenklich aus, als er endlich fertig angezogen in des anstößigen Wohnzimmer trat. Das dies ein Wohnzimmer sei, hätte ein Fremder allerdings wohl kaum gleich auf den ersten Blick erkannt. Das große niedrige Gemach, welches durch seine drei Fenster eine fast übertriebene Hölle von Licht empfing, hielt in seinem Ansehen angelehnt die Mitte zwischen einer

Kumpfkammer und einem Maleratelier. Die zur täglichen Reinigung der Bewohner bestimmten Möbel verschwanden beinahe gänzlich unter einem dunklen Durcheinander der verschiedenartigen Gegenstände, deren Zweck und Bestimmung dem Ueingeübtesten ziemlich unzugänglich bleiben mußte. Da gab es alte, seltsam gemusterte Decken und Teppiche, bunte Wämmer und Wieder von veränderten Seidenstoffen, die dem Wagnis eines in Konturs gerathenen Modenverleiher zu entstammen schienen, Lederstühle und Stuhlpfeifen, verrostete Waffen und fragwürdige Theile einer zerbrochenen Ritterrüstung. Nur der Schreibtisch und das Büchergestell in der einen Ecke waren von der Verzierung durch den einen oder den andern dieser Gegenstände verächtlich gelassen; dafür aber hatte eine ziemlich erhebliche Anzahl von ihnen, für die sonst kein Raum gewesen sein mochte, ihren Platz auf dem Fußboden gefunden.

Auf einem kleinen Tisch zwischen zwei Fenstern stand eine schöne Silberurne von der Größe eines erwachsenen Menschen, die mit dem Köpfe eines mittelalterlichen Edelkriegers höchst phantasievoll herangezogen war, und anßer diesem sonderbaren Schmuckstück verrieth eine große verstellbare Staffelei mit einem angefangenen Bilde, ein geöffnetes Farbenfaß und eine Anzahl von Stützen, Gypsfaßeln und ähnlichen schönen Dingen an den Wänden, daß hier ein Mäler der besten und aller Künste seine Beschäftigung aufgeschlagen haben mußte.

Die genaue Uebersicht dieses improvisierten Ateliers hatte Herbert sonst oft genug ein schüchternes Rätheln abgendsigt, heute aber sah er fast unwillig einige selbstgefällige Gegenstände beiseite, die ihm im Wege lagen, als er sich an seinem Schreibtisch niederlassen wollte. Das kleine Geopel, welches er damit verurtheilt hatte, mochte wohl auch außerhalb des Zimmers vernünftlich gewesen sein, denn schon nach Verlauf von wenigen Minuten wurde ziemlich energisch an die Thür geklopft, und noch es Herbert hatte „Herein!“ rufen können, schon sich mit erheblichem Geräusch die rundele Gestalt einer kleinen, äußerst selbst aussehenden Frau in das Zimmer. In den kräftigen Händen trug sie ein einfaches Kaffeeglas, das sie stehend und klappernd vor Herbert niederlegte.

Echt Münchener Löwenbräu.

Betretung und Niederlage bei C. G. Canitz, Leipzig, Reudnitzstraße 16 (Eisenbahnpostamt 307) empfiehlt den garantiert klaren und hochfeinsten Stoff Münchens, **Von heute ab Löwenbräu in Flaschen zu haben.**

Aufträge auf vorstehendes Bier nimmt an und versichert prompte Bedienung

A. Scheibe, Fa.: C. G. Canitz, Dulle a. E., Saalkirche 2.

Franz Rickelt.
Nur eigenes Fabrikat in **Regen-Schirmen** zu billigsten festen Preisen in Gloria-Seide von 2 1/2 Mk. an. Als besonders empfehlenswerth **fa. Satin** (garantirt 2 Jahr schaffarbig) von 2 Mk. an etc.
Sonnen-Schirm-Ausverkauf. Kleinschmieden.



H. Rosenthal, Berlin N., Schlegelstrasse 26/27.

RÖHREN
SCHMIEDLEIS - GUSSEISERNE
Canalisations-Artikel, Zinkbleche.

Magdeburger Fahnenfabrik
Niederlage für Halle bei **Geschw. Storch,** Gr. Ulrichstr. Nr. 17.
Illuminations-Laternen

empfehlen für Wiederverkäufer
H. Bretschneider, Wannergasse 3.

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabrik Kengl. Hoff.
Entzertes Maisproduct. Zu **Puddings, Fruchtspelsen, Sandtorten** etc. o. zur **Verdickung v. Suppen, Saucen, Cacao** etc. vortrefflich. In Colonial- u. Drogh. Holz 1/4 u. 1/2 Pfd. engl. & 60 u. 80 g. Central-Geschäft Berlin C.

Liebe's lösliche Leguminose von F. Baul Siebe, Dresden, wird als **vollkommenste, weil hilfreichste und angelegentlichste, leicht verdauliche, ein Gemisch reicher, billiger Nahrungsmittel für Familie, wie Diätetische nach Fieber, bei zehrenden Krankheiten, Magen- und Darmleiden** verwendet. **Liebe's Leguminosen-Chocolate u. Cacao** sind feinste Präparate von hohem Nährwerth. In den Apotheken.

Feinste Mecklenburger Tafelbutter
In täglich frischer Waare, in dauerhaften Postkistchen von netto 9 Pfd. Inhalt, empfindlich für 11 Mk. 50 Pfg. postfrei gegen Nachnahme nach allen Orten Deutschlands die **Stavenhager Genossenschafts-Melerei E. G. in Stavenhagen i. M.**



Tod allem Ungeziefer
durch Braudich's neu entdecktes überseeisches Pulver.
Es ist nicht zu verwechseln mit dem gewöhnlichen Insektenpulver, sondern das **garantirt beste Mittel** zur sofortigen Vertilgung allen Ungeziefers, wie **Wanzen, Flöhe, Ameisen, Motten, Schwaben, Zirpen, Fliegen, Raupen und Blattläuse** sammt ihrer Brut, so dass auch nicht eine Spur zurückbleibt. Um sich vor **Nachkommungen** zu schützen, fordern man ausdrücklich das **Braudich's überseeische Pulver**. Niederlagen in **Halle bei M. Waltsgott**, in **Weissenfels** bei **Herrn Schumann**, in **Naumburg a/S.** bei **Otto Saumann**, in **Cöthen** bei **Franz Geyer**, in **Schafstädt** bei **Jal. Graneberg**, in **Cönnern** bei **Th. Müller**, in **Alstedden** bei **F. Triepel**.

Belgischer Spannpferde
Von **Dienstag den 4. Sept.** an steht schon wieder ein großer frischer Transport.
bei uns zum Verkauf. Die Pferde werden bei streng reeller und constantester Bedienung **zu sehr soliden Preisen.**



abgegeben. **Halle a/S., S. Grossmann & Sohn.** Ebertsplan 4.

Ein großer Transport beste und schwerste Altensburger hochtragende und reumilchende Kühe und Ferkeln, sowie sehr schöne prunkwürdige Zinnentwärfen. Inzwischen ist wieder ein getroffen.
Otto Heilmann, Merseburg.

Von Seiten des Königl. Amtsgerichts ist vor einigen Tagen in den hiesigen Blättern die Firma **Hermann Pröpfer** als gelöset gemeldet. (Amtliche Anzeigen, Firmenregister Nr. 147). Ich bemerke hierzu, daß diese Föschung auf meine Firma: **„H. Proepfer“** (Handelsregister Nr. 1454) keinen Bezug hat, sondern eine frühere von ca. 21 Jahren eingegangene Firma dieses Namens betrifft.
H. Proepfer.

Winter-Tricot-Tailen
Nur reine Wolle!
A. 2,50. B. 3,00. C. 3,75. CI. 4,00. D. 5,75. Extra Prima 7,50.
Ph. Liebenthal & Co.
vormals **Sigmund Haagen.**

Kaufm. Lehranstalt, R. Gollasch, Halle a/S., Ecke Geist- und Ulrichstraße.
Vollständige Vorbereitung für das Comptoir. Einzel-Curse in Buchführung, Rechnen, Schönheitslehre, Französisch u. Englisch. Besondere, schnelle Erfolge. Prospecte franco.

Th. Wernsd'l, Zahntechnisches Atelier, Obere Leipzigerstr. 73.1.

Schriftliche Arbeiten für gebildete Entlassene.
Während sich für den Entlassenen aus dem Landwirth- und Arbeiterstande verhältnismäßig leicht Beschäftigung findet, zumal jetzt, fehlt es für ebemalige Beamte und solche, welche nur mit der Feder erwerbsfähig sind, oft ganz an Arbeitsschancen bei ihrer Entlassung. Dabei sind es häufig Männer in reifen Jahren und Familienmänner, so manche Arbeiten kann man ihnen anvertrauen und sie werden mit besonderem Danke hergestellt werden. Es braucht nicht eine dauernde Beschäftigung zu sein; nicht selten giebt es **einmalige und vereinzelte** Bedürfnisse an Schreibkräfte, die zu betriebliehen sind. Darum bitte ich herzlich, mir solche Anfragen an schriftlichen Arbeiten zu Theil werden zu lassen. Die Ausführung übernehme ich gern. Die Preisbestimmung überlasse ich den Auftraggebern.
Halle a/S., den 23. Juli 1888.
Strafanwaltsgehilfe **Dr. von Koblinski,** Am Kirchthor 16.

Beginn der Saison: 1. Mal. **Eisen-Moorbad Schmiedeberg.** Provinz Sachsen.
Vorzügl. Erfolge bei rheumat. u. gicht. Leiden, bei Contracturen, Lähmungen, Blieschacht, Haut-, Nerven- und besond. Frauenkrankheiten. Gunde Waldgegend, durchaus mässige Preise. Nähere Auskunft durch **Baderarzt Dr. Lübke** und die städtische Badeverwaltung.

Hôtel & Café David.
Donnerstag den 30. August
Grosses Concert
zum Besten der Halle'schen Ferien-Colonien.

PROGRAMM:
I. Theil: (Streichmusik).
1. Krönungs-Marsch a. d. Op. „Der Prophet“ von Meyerbeer.
2. Ouverture z. Op. „Turandot“ von Wagner.
3. Ein Traum, Romant. f. Violine v. Jüttner (Ex. Concertmeister Rousseau).
4. Fantasie a. d. Op. „Lobengrin“ von Richard Wagner.
5. Arien aus dem „Eisen“, „Walter von Stolberg“, „Strauß“.
II. Theil: (Militärmusik).
6. Ouverture z. Op. „Euryanthe“ von G. M. v. Weber.
7. Der Spötter, Polka für 2 Piccolo-Flöten von Wagner.
8. Fantasie a. d. Op. „Mignon“ von A. Thomas.
9. Blüthenchor und Lied an den Abendstern a. d. Op. „Lannhäuser“ v. R. Wagner.
10. Introduction und Chor a. d. Op. „Carmen“ von Bizet.
Billetts, 3 Bändl. 1 A. sind bei den Herren **Steinbrecher & Jasper**, Markt und Westthür, zu haben.
Anfang 8 Uhr. **Entrée an der Kasse 50 Pfg.**
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Kavallerie-Commers
Sonntag den 1. Sept. Abends 8 Uhr im Neuen Theater.
Zur Feier des Geburtstages der Schlacht bei Sedan großer Commers sämtlicher Kavallerie-Regimenter aller Waffengattung und Artillerie hier. Alle Kavalleristen sowie Artilleristen, wenn auch nicht Regiments-Kameraden, sind herzlich willkommen, welche Frauen der Kameraden haben Zutritt. Alle Kameraden, welche noch Waffen besitzen, werden gebeten, dieselben zur Decoration bis zum Sonntagabend früh im Neuen Theater abzugeben.
Der Vorstand:
G. Lutze, E. Schmidt, H. Trampe, K. Birnbaum, W. Kuntzschmann, K. Müller.

Oeffentliche Volksversammlung
Donnerstag den 30. d. Mts. Abends 8 Uhr im „Hofjäger“.
Tagesordnung: Wie verhalten sich die Kleinhandwerker und Arbeiter zu den bevorstehenden dreitäg. Landtagswahlen. Prof. Regierungsbeamter **Rehler**. Um zahlreiches Erscheinen ermahnt **W. Seppel**, Einberufener.

Halle. Druck und Verlag von Otto Seidel.

Zurückgekehrt. Dr. Mekus.

Künstliche Zähne, Womb, Reparatur.
Julius Sacke, Gelehrter 17. (Aber-Wehsele).
Eingang Breitestraße 39

Wiener Handschuhlager
Gelehrter 57, vis-à-vis d. Alexanderthore.
Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich Damenhandschuhe v. 40 g. Herrenhandschuhe 50 g. Gr. 1/2 v. 25 g. Spitzen-träger von 40 g. Gr. 1/2 v. 25 g. Spitzen-träger in nur guter Waare empfehle.
Lina Sauerber.
Gleichen- u. Bildl.-Handl.-Wäschl. B. 15 a.

G. E. Krause, Papierhandlung
in gross. Halle a/S., Gelehrter 23/27.
Stille Reparatur von Schreibern, besten sämmtlichen Schulunterlagen.
Gontolzer, Buchbinder, Ornamentenstatten, Papierfabrik u. s. w.

A. Schäfer, Uhr- u. Dachritzgasse 2,
empfiehlt eine sehr große Auswahl in **Band- u. Taschenuhren.**
Schwarzwälder Wanduhren von 2 50 Mk. an. **Desgl. mit Wasser** 3 50 Mk.
In feiner Ausstattung bis zu 30 Mk.
Handuhren von 15 Mk. **Reisewäcker**, beste Waare von 7 Mk. an. **Regulatore**, 14 Tage gehen, von 12 Mk. mit Schlagwerk von 20 Mk.
In hochfeiner Ausstattung bis 70 Mk.

Standuhren in Ruffbaum u. mit ohne Entrepot-Wehr. Silber 50-100 Mk. **Edeluhren** in Neul. 10-20 Mk. do. in Silber von 16, 50-60 Mk.
Damenuhren in Gold mit Monteur von 30-125 Mk.
Goldene Herren-Armuhren 30-180 Mk.
Für jede Uhr garantirt 2 Jahre. **Reparaturen** bei 1-jähriger Garantie sauber und billigst.
Empfehle ferner eine große Auswahl **Arten, Serloques u. dergl.**

A. Schäfer, Uhr- u. Dachritzgasse 2.

Möbel-Fabrik, Lindenstraße 7.
Große Auswahl. Billige Preise.
Ganze Zimmer, Contoir- und Laden-einrichtungen, eiserne Kassen, Schränke, eine u. zweifelh. Polsterwaaren werden auch umgearbeitet unter sehr solider Preisstellung.
Dachziegel
verkauft **Dachziegelstraße 6.**

Rösen's Hôtel, Stumsdorf.
Sonntag den 2. September
Nachmittag 4 Uhr
Grosses Militär-Concert, ausgeführt vom **Trumpeter-Corps** des **Magdeb. Kürassier-Regt. Nr. 7** unter persönlicher Leitung des **Königl. Musikdirectors** **Hrn. Grünert.** Hierzu ladet freundlich ein **F. W. Rösen.**

Familien-Nachricht.
Verstärkt.
Am 21. d. Mts. wurde unsere liebe Tochter und Schwester, die **Albertine Cäcilie Hoffmann,** Stationist in Leipzig, und ihrem Verheiratheten, den 28. August 1888, dem **Auguste Hoffmann** nebst Sohn und Tochter.

Für den Inverantwortlich verantwortlich **H. König in Halle.**
Expedition: Neue Brunnenstr. 1.
Mit Beilagen.